

Papste. Als hiegegen griechische Gesandte zu Pipin kamen und um Zurückgabe des Exarchats baten, beztheuerte Pipin, er sey nicht um eines Menschen, er sey nicht um der Griechen willen in diesen Krieg gezogen, sondern nur dem heiligen Petrus zu Gefallen und durch ihn Nachlaß seiner Sünden zu erlangen. Der Papst war so zum weltlichen Herrscher geworden, und als solcher konnte er um so kühner seyn, fortan seine geistlichen Befehle in alle Länder ausgehen zu lassen.

2. Kaiser Karl der Große.

§. 44. Der Papst that in der Folge auch das Seine, dem fränkischen Throne seine Dankbarkeit zu bezeigen. Auf Pipin bestieg denselben (768) ein außerordentlicher Herrschergeist, Karl der Große. Mit besonnener Männlichkeit sicherte, erweiterte und ordnete dieser König seine Staaten. Im Ganzen machte er 42 Feldzüge. Er zog mit fast unbegreiflicher Schnelligkeit vom Rhein bis zum Po, vom Po zur Weser, von da zum Ebro, vom Ebro zur Elbe, plözlich wieder zur Donau, und war mit wenigen Ausnahmen überall siegreich. Lange wurde seine Heldenkraft in begeisterten Volksliedern besungen. Am ermüdendsten war der Krieg gegen die heidnischen Sachsen, welche an den Gränzen gefährlich waren und Franken und Christenthum gleich sehr haßten. Einmal ließ Karl — ein schwarzer Flecken in seiner Geschichte — 4500 Sachsen an Einem Tage enthaupten. Erst nach einem 33jährigen Kriege brachte er sie endlich zur Unterwerfung und Taufe. Karl besaß zuletzt ein Reich, das vom Ebro in Spanien bis zur Theiß in Ungarn, und von der Eider in Dänemark bis zur Tiber in Italien reichte. In Italien erwartete ihn eine neue Würde. Nachdem er schon 774 das Longobardenreich aufgeloßt hatte,

Handbüchl. d. Weltgesch.